

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 16. Mai 2001

830. Interpellation von Bruno Sidler und Monika Erfigen betreffend Städtepartnerschaft Zürich–Kunming, Reisen. Am 15. November 2000 reichten Gemeinderat Bruno Sidler (SVP) und Gemeinderätin Monika Erfigen (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2000/551 ein:

Zu den grossen Geheimnissen der Städtepartnerschaft Zürich–Kunming gehörte bis vor kurzem die Zahl der von Mitgliedern der Zürcher Stadtverwaltung und -regierung getätigten Reisen in die chinesische Partnerstadt. Selbst einen am 28. Juni 2000 von den Urhebern der vorliegenden Interpellation eingereichten Vorstoss (GR Nr. 2000/310) war der Stadtrat nicht bereit zu beantworten.

In einem Interview vom 10. November 2000 mit einer Zürcher Tageszeitung lüftete nun Stadtrat Thomas Wagner endlich das Geheimnis: «Von 1996 bis 2000 reisten genau 28 städtische Delegationen nach China, das sind 5,6 Delegationen mit im Schnitt 4,2 Personen pro Jahr.» Das bedeutet mit anderen Worten, dass seit 1996 jährlich durchschnittlich 23,52 Beamtenreisen nach Kunming stattgefunden haben.

In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie lassen sich die vom Stadtrat pro Jahr durchschnittlich 23,52 bewilligten Beamtenreisen (deren Gesamtkosten zweifellos auf jeweils mehr als 10 000 Franken zu stehen kamen) mit der stadträtlichen Budgetkompetenz von jährlich 10 000 Franken für wiederkehrende Ausgaben vereinbaren?
2. Welches ist die Stellungnahme des Stadtrates zum öffentlich geäusserten Vorwurf, wonach, extrapoliert auf die 18-jährige Dauer der Städtepartnerschaft Zürich–Kunming, bisher mehr als 400 Beamtenreisen in die Stadt des ewigen Frühlings stattgefunden haben?

Auf den Antrag des Vorstehers des Departements der Industriellen Betriebe beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Die Interpellanten unterstellen, der Stadtrat hätte bis zum November letzten Jahres aus den Reisen im Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft mit Kunming ein Geheimnis gemacht, und in ihren Augen würde es der Stadt oder dem Stadtrat offenbar zum Vorwurf gereichen, wenn im Laufe der 18-jährigen Geschichte dieser Partnerschaft «mehr als 400 Beamtenreisen» stattgefunden hätten. Tatsache ist viel mehr, dass der Stadtrat über die Reisen im Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft keine einschlägige Reise-statistik geführt hat und dass er deshalb nur mit aufwändiger Recherchierarbeit nachträglich die Reisetätigkeit der zurückliegenden letzten fünf Jahre erfassen konnte. Und ausserdem ist der Stadtrat von der Qualität und dem Nutzen der gemeinsamen Projekte mit der Partnerstadt überzeugt; wie viele Reisen exakt es dazu brauchte, scheint ihm nicht entscheidend. Die Reisen waren notwendig oder zweckdienlich und sind von der jeweils verantwortlichen politischen Behörde geprüft und gebilligt worden. Es braucht sich niemand dafür zu schämen, dass er zur Erfüllung seines Auftrages nach Kunming gereist ist oder solche Reisen bewilligt hat.

Zu Frage 1: Die Kosten für die Reisen fallen an im Rahmen bestimmter Projekte, für welche die zuständigen Instanzen die Ausgaben bewilligt haben, oder dann dienen solche Reisen zum Beispiel der Orientierung von Behördemitgliedern vor Ort über den Stand

der Arbeiten oder der allgemeinen Kontaktpflege. In diesen Fällen sind die Kosten den dafür geschaffenen Budgettiteln (3170/Reise- und Spesenentschädigungen oder 3001/Vergütungen an Behörden und Kommissionen) zu belasten. Die Reisen als solche haben keinen Selbstzweck im Sinne einer neuen, wiederkehrenden Aufgabe der Gemeinde, ebenso wenig wie alle übrigen Reisen der Verwaltung im In- und Ausland, deren Kosten zusammengezählt den Betrag von Fr. 10 000.– pro Jahr um ein Vielfaches überschreiten.

Zu Frage 2: Wie dargelegt, erachtet der Stadtrat die Sichtweise, die Reisen nach Kunming gereichten irgendjemandem zum Vorwurf, als verfehlt. Auch wenn sich die Zahl der Reisen in den weiter zurückliegenden Jahren mit vertretbarem Aufwand nicht mehr rekonstruieren lässt und das präzise Wissen darum auch nicht sonderlich interessant sein dürfte, ist die vermutete Zahl von «400 Beamtenreisen» mit Sicherheit völlig aus der Luft gegriffen und viel zu hoch. Eine Extrapolation von getätigten Reisen in der arbeitsintensiven Periode von 1996 bis 2000 auf die ganze Dauer der 18-jährigen Partnerschaft ist aus folgenden Gründen falsch: In den ersten Jahren der Partnerschaft, von 1982 bis 1987, als sich die Kontakte auf kulturelle Bereiche beschränkten, war die Zahl der Reisen sehr gering; eine Intensivierung erfuhr die Beziehung erst 1987 im Hinblick auf die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Trinkwasserversorgung und der Stadtentwässerung. Die blutige Niederschlagung der Studentenproteste in Peking im Jahre 1989 bewirkte nahezu ein vorübergehendes Einfrieren der Kontakte. Erst ab 1993, als die Projekte in den Bereichen Stadtentwicklung und öffentlicher Verkehr dazukamen, nahm die Zahl der Reisen als Folge der fortschreitenden Beratungstätigkeit wieder zu.

Mitteilung an den Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber